

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Voelz, Halber i. B. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 44

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit o. Reichs-  
Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig  
— Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto. —

Halber  
Dienstag, den 21. Februar

mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich  
Mk. 1.86 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.  
— Postcheckkonto: Dortmund 2941. —

1933

## Der Kampf in Genf

### Nadolnys Besprechungen in Berlin.

Der Berliner Aufenthalt des deutschen Vertreters auf der Abrüstungskonferenz, Nadolny, dient, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, lediglich Besprechungen über das weitere taktische Vorgehen Deutschlands in Genf. Es kann also keine Rede davon sein, daß Nadolny nach Berlin gekommen ist, um sich neue Instruktionen zu holen. Botschafter Nadolny wird Unterredungen mit dem Reichswehrminister und dem Reichsaußenminister haben. Ob auch eine Besprechung mit dem Reichskanzler stattfindet, steht noch nicht fest. Sicher ist jedenfalls, daß der Reichskanzler von den beiden zuständigen Ministern über die Unterredungen mit Nadolny eingehend unterrichtet wird.

An zuständiger Stelle in Berlin werden die in der Öffentlichkeit aufgetauchten Gerüchte, die von einer Krise der Abrüstungskonferenz sprechen, nicht geteilt; um so weniger, als irgendwelche grundsätzlichen Entscheidungen in Genf nicht unmittelbar bevorstünden. Botschafter Nadolny wird nach seiner Rückkehr nach Genf vorwiegend beantragen, daß der Vorschlag des französischen Luftfahrtministers Pierre Cot zur Vereinheitlichung der Heeresorganisation nicht dem Hauptausschuß, sondern zunächst dem Effektivitätsausschuß überwiesen wird.

### Paris sabotiert jede Luftabrüstung.

Energischer Protest Deutschlands im Genfer Luftfahrtausschuß.

Im Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz erhob der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Brandenburg, energischen Einspruch gegen die von Frankreich inszenierten Verschleppungsmanöver, deren Ziel es ist, Deutschlands Hauptforderungen nach völliger Abschaffung der Militärluftfahrt und uneingeschränktem Verbot des Bombenabwurfes zu sabotieren. Brandenburg erklärte u. a.: Zu seinem größten Befremden müsse er feststellen, daß der Ausschuß wieder den alten abgetretenen Weg endloser Aussprachen über Nebenfragen beschreiten solle.

Der Luftfahrtausschuß stehe an der gleichen Stelle wie vor einem Jahre. Es soll wiederum der Karren vor den

Ochsen gespannt und der alte Brei wieder durchgekaut werden. Ein solches Verfahren würde zu einem endgültigen Begräbnis der gesamten Luftabrüstung führen.

Brandenburg legte dann den Vorschlag der deutschen Abordnung vor, wonach der Hauptausschuß sofort grundsätzlich entscheiden soll, ob eine vollständige Abschaffung der Militärluftfahrt mit uneingeschränktem Verbot des Bombenabwurfes und einer Regelung für die Zivilluftfahrt mit oder ohne Kontrolle, oder ob nur ein uneingeschränktes allgemeines Verbot des Bombenabwurfes durchgeführt werden soll. Im Falle einer negativen Entscheidung soll dem Luftfahrtausschuß der Auftrag zur Ausarbeitung von Vorschlägen erteilt werden für die nähere Bestimmung der Militärluftfahrt, der Festlegung der Höchstzahl der jedem Staat erlaubten Luftfahrzeuge, das Verbot des Bombenabwurfes und die Entscheidung über die Zerstörung der verbotenen Militärluftfahrzeuge.

Der deutsche Vorschlag wurde von der französischen Staatsgruppe unter der Führung von Pierre Cot scharf bekämpft und allgemein vor jeder Entscheidung über die Militärluftfahrt die Behandlung der Internationalisierung und Kontrolle der Zivilluftfahrt gefordert. Endlich gelang es dem Präsidenten des Ausschusses, eine Abstimmung zu erreichen, in der beiderseitig beschlossen wurde, die Verhandlungen nicht mit den deutschen Vorschlägen zu beginnen.

### Lehter Druckversuch Tokios auf Genf.

Japans Zurückziehung vom Völkerbund.

Die japanische Regierung hat ihrer Genfer Abordnung telegraphisch die Anweisung erteilt, im Falle der Annahme des Berichts des Neunzehnerausschusses durch die Völkerbundversammlung den Austritt Japans aus dem Völkerbund zu erklären.

Der Bericht des Neunzehnerausschusses lehnte bekanntlich die Anerkennung des japanischen Schutzstaates Mandschukuo ab und forderte auf der Grundlage des sogenannten Litton-Berichtes die Wiederherstellung der chinesischen Verwaltungshoheit in der mandchurischen Nordprovinz.

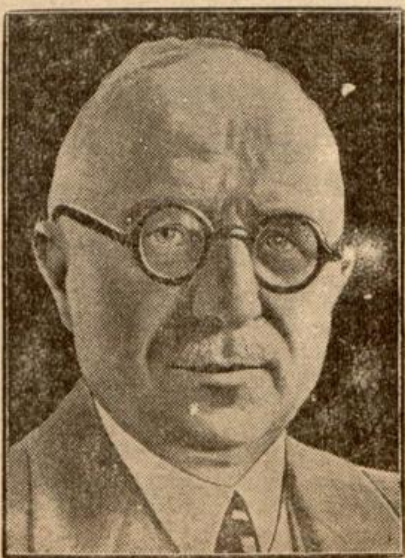
## Neue Beratungen der Reichsregierung

### Wichtige Besprechungen des Reichskabinetts.

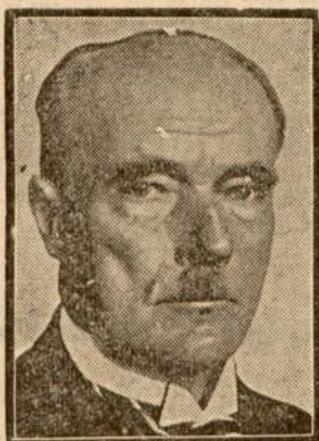
Reichskanzler Adolf Hitler ist am Montag, von Köln kommend, wo er in einer Wahlversammlung sprach, wieder in Berlin eingetroffen. Ursprünglich war für Montag nachmittag eine Kabinettsitzung anberaumt, die jedoch mit Rücksicht auf anderweitige Besprechungen, vor allem außenpolitischer Art, auf Dienstag verschoben worden ist.

Die Tagesordnung der Kabinettsbesprechung am Dienstag weist zunächst wirtschaftliche Fragen auf, die dringend erledigt werden müssen. Weiter werden im Schoße des Reichskabinetts auch personalpolitische Fragen erörtert, die in Kürze spruchreif werden sollen. So wird u. a. ein größerer Personalschub in der Reichskanzlei geplant, doch sollen auch in anderen Reichsressorts weitere Personalveränderungen bevorstehen.

Großer Wert wird vom Reichsminister Göring, der ja bekanntlich Reichskommissar für das Luftfahrtwesen ist, auf eine möglichst schnelle Konstituierung dieses Luftfahrtkommissariats gelegt. Reichsminister Göring hat bereits genaue Vorschläge für dieses Kommissariat ausgearbeitet, doch konnten sie vom Reichskabinetts wegen anderer dringender Arbeiten noch nicht verabschiedet werden.



Wilhelm von Opel.



Krupp von Bohlen und Halbach.

### Besprechung mit Industrieführern.

Im Hause des Reichsministers Göring war für Montag nachmittag eine Besprechung mit Industrieführern in Gegenwart des Reichskanzlers Hitler vorgesehen. Zu dieser Besprechung waren u. a. der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, sowie der Leiter der Opel-Werke, Geheimrat Wilhelm von Opel, geladen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß im Mittelpunkt dieser Aussprache eine

Senkung der Kraftfahrsteuer stand, die ja von Reichskanzler Hitler in seiner Eröffnungsrede auf der Internationalen Berliner Automobil Ausstellung bereits angekündigt worden ist. Wie bekannt wird, ist bereits der zuständige Referent des Reichsfinanzministeriums beauftragt worden, einen Entwurf für eine Abänderung des Kraftfahrzeug-Steuergesetzes auszuarbeiten, wobei eine Senkung der Besteuerung grundsätzlich angestrebt wird.

### Weitere Neubefetzungen in Preußen.

Wie verlautet, ist für die nächsten Tage mit der Neubefetzung weiterer Polizeipräsidenten- und Regierungspräsidentenposten in Preußen zu rechnen. Für die Posten des Regierungspräsidenten in Arnberg wird das nationalsozialistische Landtagsmitglied Regierungsrat Dr. Nicolai genannt. Weiter ist die Neubefetzung der Polizeipräsidentenposten in Stettin, Hagen in B. und Breslau zu erwarten.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* In Gegenwart des Reichskanzlers fand bei Reichsminister Göring ein Empfang von Industrieführern statt, der vor allem der Senkung der Kraftfahrsteuer galt.

\* In Berlin begann der Meineidsprozeß gegen Fritz Protat, den ehemaligen Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft (BVG.).

\* Botschafter Nadolny, der Führer der deutschen Abrüstungsdelegation, führte in Berlin mit Mitgliedern des Reichskabinetts Besprechungen über das künftige deutsche Vorgehen in Genf.

\* Die österreichische Bundesregierung wird wahrscheinlich Frankreichs Drohnote in der Girsberger Waffensache ablehnen.

### Kurze politische Nachrichten.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Reichsminister Dr. Hugenberg bei Übernahme seines Ministeramtes von seinen sämtlichen Aufsichtsratsposten zurückgetreten.

Gerüchte, die im Zusammenhang mit dem Besuch des bayerischen Staatsrates Schäffer bei Hindenburg entstanden sind, und die von der bevorstehenden Schaffung eines Staatspräsidenten in Bayern in der Person des Kronprinzen Ruprecht wissen wollen, entbehren nach zuverlässigen Informationen der Münchener Neuesten Nachrichten jeder Grundlage. Weder die bayerische Staatsregierung noch die Bayerische Volkspartei hätten irgendwelche Schritte unternommen, den Gedanken der Schaffung eines bayerischen Staatspräsidenten zu verwirklichen.

Wie von der Bochumer Polizei mitgeteilt wird, wurde auf den Hinweis zweier Zivilpersonen in einer Druckeret eine Durchsuchung abgehalten, bei der 20 000 kommunistische Flugblätter mit der Überschrift: „Stürzt die Bapen-Hitler-Hugenberg-Diktatur“ beschlagnahmt wurden. Der Druckereibesitzer und ein Drucker wurden festgenommen und der politischen Abteilung des Präsidiums zugeführt. Die Flugblätter wurden vom Überfallkommando zum Polizeipräsidium gebracht.

### Der Schutz des Reichspräsidenten gegen Presseangriffe.

In einer Zeitung wird gesagt, daß nach der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 ein Zeitungsverbot nicht auf eine Beleidigung des Reichspräsidenten gestützt werden könne, weil man vergessen habe, den Reichspräsidenten unter den leitenden Beamten des Staates aufzuführen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. In dem Kommentar zu der Verordnung ist nicht etwa vergessen worden, den Reichspräsidenten als leitenden Beamten des Staates aufzuführen, weil der Reichspräsident nach der Reichsverfassung kein leitender Beamter, sondern ein Organ des Staates ist. Nach der Verordnung kann jede Zeitung verboten werden, die einen Angriff gegen ein Organ des Staates, also auch gegen den Reichspräsidenten, richtet.

### Der Dank des Reichskanzlers.

Amlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Hitler sind anlässlich seiner Ernennung aus dem In- und Auslande so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß es unmöglich ist, sie alle einzeln zu beantworten. Der Reichskanzler spricht deshalb auf diesem Wege allen denen, die seiner gedacht haben, seinen tiefempfundenen Dank aus.

In den letzten Tagen haben zahlreiche Vereine, Verbände usw. an Reichskanzler Adolf Hitler die Bitte gerichtet, den Ehrenvorsitz bei ihnen zu übernehmen, Kongresse, Ausstellungen und ähnliche Veranstaltungen zu eröffnen oder an ihnen teilzunehmen. Aus grundsätzlichen Erwägungen möchte Reichskanzler Adolf Hitler im allgemeinen davon Abstand nehmen, derartigen Bitten zu entsprechen. In der heutigen besonders arbeitsreichen Zeit würde es auch dem Reichskanzler gar nicht möglich sein, häufig an Veranstaltungen dieser Art teilzunehmen. Reichskanzler Adolf Hitler wird jedoch selbstverständlich den Bestrebungen aller Organisationen, die ihm unterstützungswürdig erscheinen, sein Interesse entgegenbringen und sie fördern, soweit es ihm möglich ist.

### Das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Reichskommissar Gerete auf der Tagung der Vela. Auf einer Veranstaltung der Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela) im ehemaligen Herrenhaus sprach am Montag der Reichskommissar Dr. Gerete über das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der Reichskommissar führte u. a. aus:

Auch für die gegenwärtige Reichsregierung gibt es kein vornehmeres Ziel, als die Lösung der Schicksalsfrage „Wie schaffen wir Arbeit und Brot“. Wir alle wissen ja, wie sehr der Reichspräsident seit Jahr und Tag mahnt und drängt, daß mit aller Energie an die Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit herangegangen wird. Daß die Wege unschritten sind, wie man dieses Ziel erreicht, nimmt nicht Wunder. Mir scheint aber, als sei kein Zeitpunkt so

günstig gewesen zur eine umfassende große Arbeitsbeschaffung, wie der jetzige. Wir haben schon rein äußerlich den Vorteil, daß wir dem Ende des Winters zugehen, die Frostperiode bald aufhören wird und wir inselgedessen mit den Außenarbeiten einsehen können. In kurzer Zeit ist es gelungen, eine grundsätzliche Einigung über das 500-Millionen-Sofort-Programm zur Arbeitsbeschaffung herbeizuführen, daß bereits in den nächsten Wochen seine sichtbaren größeren Auswirkungen zeitigen dürfte.

Es werden in der Öffentlichkeit Stimmen laut, die sich nicht nur auf das Tempo der Durchführung des Sofort-Programmes, sondern auch auf die Höhe der jetzigen Mittel erstrecken. Bei nüchterner Betrachtung der Lage mußte sich allerdings jeder von Anfang an sagen, daß 500 Millionen für die gesamten öffentlichen Körperlichkeiten Deutschlands nicht ausreichen könnten, um auch nur annähernd die Sachausgaben der öffentlichen Hand wieder herzustellen, die von 1929 um fast vier Milliarden Mark zurückgegangen sind. Wenn aber alle Stellen ihren Einfluß zum Einsatz bringen, um die erfolgreich begonnene Arbeitsbeschaffung weiter auszubauen, dann habe ich keinen Zweifel daran, daß es gelingen wird, schon in diesem Jahre dem Ziel ein erhebliches Stück näher zu kommen.

## Verbilligungsaktion für Junggeflügel.

Förderung gleichmäßiger Eierzeugung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Eugen Berg, hat zur Förderung der Geflügelzucht und Geflügelwirtschaft eine Verbilligungsaktion für die Beschaffung von Junggeflügel eingeleitet. Die Aktion, die mit Beschleunigung durchgeführt wird, hat den Zweck, bäuerliche Betriebe und andere landwirtschaftliche Geflügelhaltungen mit gutem Legehennenmaterial zu versorgen, um eine gleichmäßige Eierversorgung aus Inlandszeugung während des ganzen Jahres zu sichern.

Nach den Richtlinien ist die Verbilligung für die Beschaffung von Eintagsküken ausnahmsweise auch von Junghennen bestimmt. Sie soll in erster Linie vorbildlichen bäuerlichen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben (Muster- und Beipielbetriebe) zugehen. Das Geflügel ist ausschließlich aus Betrieben mit staatlich anerkannten Leistungszeichen oder aus Herdbuchbetrieben zu beziehen. Der einzelne Betrieb soll in der Regel nicht mehr als 80-1000 Eintagsküken oder 15-20 Junghennen verbilligt erhalten, ausnahmsweise höchstens 200 Eintagsküken oder 40 Junghennen. Bei einem Anschaffungspreis von rund 60 Pf. für Eintagsküken und 3 Mark für Junghennen wird im Höchstfall ein Verbilligungssatz von 20 bzw. 60 Pf. je Stück gewährt. Die Verbilligung wird nur für Lieferungen gewährt, die bis zum 15. Mai 1933 erfolgt sind.

## Um die Arbeitszeit im Kohlenbergbau.

Neue Verhandlungen in Genf.

Die Regierungsvertreter der sieben Hauptkohlenländer Europas, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Belgien, Tschechoslowakei und Polen, sind am Montag im internationalen Arbeitsamt zu einer Besprechung zusammengetreten, um über die Ratifizierung des 1931 auf der internationalen Arbeitskonferenz angenommenen Abkommens zu beraten, indem die Arbeitszeit im Kohlenbergbau auf den 7½-Stundentag festgelegt wurde. Von englischer Seite wurde mitgeteilt, daß die Ratifizierung des Abkommens zunächst kaum möglich erscheine. Deutschland ist durch Ministerialdirektor Sigler vom Reichsarbeitsministerium vertreten.

Die internationalen Bergarbeiterverbände haben an die Regierungsvertreter eine Denkschrift eingereicht, in der die Ratifizierung des Abkommens energisch gefordert wird.

## Die österreichische 100-Millionen-Anleihe.

Vom Unterhaus angenommen.

Das Gesetz zur Genehmigung der 100-Millionen-Schilling-Anleihe an Oesterreich wurde vom Unterhaus, wie aus London berichtet wird, am Montagabend in dritter Lesung mit 227 gegen 51 Stimmen angenommen. Während der Lesung machte der Finanzsekretär im Schatzamt, Hore Belisha, auf die Rückwirkungen einer finanziellen Katastrophe in Oesterreich auf die übrigen Staaten aufmerksam, wobei er an den Run auf die Kreditanstalt erinnerte, der sich auch auf Deutschland und selbst auf England ausgewirkt habe, worauf die Krise vom Herbst 1931 erfolgt sei. Der konservative Abgeordnete Williams beantragte die Ablehnung des Gesetzes. Er erklärte, die Regierung solle ihrer Politik vom September 1931, keine Auslandsanleihen zu gewähren, so lange die finanzielle Lage Englands nicht geordnet sei, treu bleiben.

## Proteststreik in Frankreich.

Gegen neue Steuermassnahmen.

In Paris und in den größeren französischen Provinzstädten fand ein Proteststreik aller Angestellten und Beamten der städtischen und staatlichen Betriebe gegen die vom Finanzaußenminister des französischen Senats vorgeschlagenen Steuermaßnahmen statt. Der Streik verlief ohne Zwischenfälle. Bei dieser Protestaktion handelte es sich hauptsächlich um eine Generalprobe. Die verschiedenen Syndikate sind fest entschlossen, zum ausgedehnten Generalstreik überzugehen, falls die vorgeschlagenen Steuermaßnahmen durch Annahme in der Kammer Gesetzeskraft erhalten.

In Paris hielten während des Streiks die Autobusse und Straßenbahnen für kürzere Zeit mit dem Verkehr inne. Der Eisenbahn- und der Untergrundbahnverkehr wurden jedoch ohne Unterbrechung durchgeführt. Der Fernverkehr nach dem Inlande und Auslande war mehrere Stunden unterbrochen. Wo Verbindungen hergestellt worden waren, wurden sie sofort wieder getrennt. Die Postbeamten hatten sich ebenfalls der Streikbewegung angeschlossen, indem sie am Vormittag die Post nur einmal ausstrugen. Auf den Zoll- und Steuerbehörden und in den Tabakmanufakturen wurde die Arbeit während einer Stunde niedergelegt.

## Alkoholverbot in Amerika gefallen.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat mit Zweidrittelmehrheit die vom Senat bereits genehmigte Waine-Vorlage ebenfalls angenommen, womit die Aufhebung des Alkoholverbots beschlossen ist.

Die Waine-Vorlage sieht vor: 1. Widerruf des 18. Verfassungszusatzes (Alkoholverbot); 2. Ratifizierung dieses Widerrufs nicht durch die Parlamente der Einzelstaaten, sondern durch für diesen Zweck besonders einberufenen Konvente der einzelnen Staaten, und 3. Bundesbeschütz für solche Bundesstaaten, die an dem Alkoholverbot weiter festhalten. Die Vorlage muß innerhalb von sieben Jahren von wenigstens 36 Bundesstaaten ratifiziert werden.



Bildbericht vom ersten Wehrsport-Dreikampf.

der in Berlin zwischen Mitgliedern der Berliner Hochschulen ausgetragen wurde: (von links) ein Teilnehmer beim Keulenweitwurf, der durch liegende Stellung hinter einer 55 cm hohen Deckung besonders schwierig ist; Best-

leistung war hier eine Weite von 32,4 Meter — unterwegs beim Drei-Kilometer-Geländelauf — auf dem Kleinalber-Schießstand.

## Aus dem Wahlkampf.

### Förderung der nationalen Bewegung.

Ein Erlass des Reichskommissars Göring.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, an alle Polizeibehörden einen Manderlaß gerichtet, in dem es heißt: Ich glaube, mir einen besonderen Hinweis darauf ersparen zu können, daß die Polizei auch nur den Anschein einer feindseligen Haltung oder gar den Eindruck einer Verfolgung gegenüber nationalen Verbänden (SA, SS und Stahlhelm) und nationalen Parteien unter allen Umständen zu vermeiden hat. Ich erwarte vielmehr von sämtlichen Polizeibehörden, daß sie zu den genannten Organisationen, in deren Kreisen die wichtigsten staatsaufbauenden Kräfte enthalten sind, das beste Einvernehmen herstellen und unterhalten. Darüber hinaus ist jede Betätigung für nationale Zwecke und nationale Propaganda mit allen Kräften zu unterstützen. Von polizeilichen Beschränkungen und Auflagen darf insoweit nur in dringenden Fällen Gebrauch gemacht werden. Dafür ist dem Treiben staatsfeindlicher Organisationen mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Gegen kommunistische Terrorakte und Überfälle ist mit aller Strenge vorzugehen und, wenn nötig, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen. Polizeibeamte, die in Ausübung dieser Pflichten von der Schusswaffe Gebrauch machen, werden ohne Rücksicht auf die Folgen des Schusswaffengebrauchs von mir gedeckt; wer hingegen in falscher Rücksichtnahme versagt, hat dienststrafrechtliche Folgen zu gewärtigen. Der Schutz der immer wieder in ihrer Betätigung eingeengten nationalen Bevölkerung erfordert die schärfste Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen verbotene Demonstrationen, unerlaubte Versammlungen, Plünderungen, Aufforderung zum Hoch- und Landesverrat, Massenstreik, Aufruhr, Pressebelästigung und das sonstige strafbare Treiben der Ordnungsgewalt. Ich erwarte und hoffe, daß alle Beamten sich mit mir eins fühlen in dem Ziel, durch die Stärkung und Zusammenfassung aller nationalen Kräfte unser Vaterland vor dem drohenden Verfall zu retten.

## Aufruf des Hindenburg-Bundes.

Die Deutsche Volkspartei für den Sieg der nationalen Sache.

Die Bundesleitung der Hindenburg-Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei trat in Hannover zu einer Sitzung zusammen, die einer Besprechung der dringenden Arbeiten diente. Nach einer Aussprache über die politische Lage, die völlige Einmütigkeit und Geschlossenheit des Bundes erkennen ließ, wurde einstimmig ein Aufruf beschlossen, der u. a. folgendes besagt:

Der Hindenburg-Bund hat in 13 Jahren dafür gekämpft, daß durch eine starke nationale Geschlossenheit der vaterländische Wiederaufstieg herbeigeführt werde. Dieses Ziel ist jetzt nahegerückt. Eine nationale Regierung ist gebildet. Hinter ihr muß eine breite nationale Front stehen. In dieser Front sind die Kräfte der Deutschen Volkspartei unerlässlich. Es sind die bewährten Kräfte der Verantwortung und des persönlichen Einsatzes, der vaterländischen Disziplin, der Freiheit und Bildung. Deutsche Jugend, am 5. März fällt die Entscheidung. Den Sieg der nationalen Sache gilt es sicherzustellen.

## Austritte aus der Wirtschaftspartei.

Der frühere preussische Landtagsabgeordnete Dr. Alfred Schmidt-Hoepke, Düsseldorf, hat seinen Austritt aus der Wirtschaftspartei erklärt. Zur Begründung führte er an, daß die Führung der Wirtschaftspartei es nicht verstanden habe, den Anschluß nach rechts zu halten und sich rechtzeitig in die nationale Front einzufügen. Er fordert seine früheren Wähler auf, bei der Reichstags- und Landtagswahl ihre Stimmen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zu geben, vor allem auch mit Rücksicht darauf, daß von Papen für diese Kampffront landbiert, der als Kanzler ein ausgesprochen privatrechtliches und mittelstandsfreundliches Programm vertreten habe.

Der bisherige rheinische Provinziallandtagsabgeordnete der Wirtschaftspartei, Dr. Weingarten-Wermelskirchen hat sich diesem Schritt angeschlossen.

## Aus dem Wahlkampf.

Eine Rede Dr. Brüning.

In einer Wahlversammlung des Zentrums in Ravensburg sprach Dr. Brüning: Er betonte, daß man bei der Kabinetsänderung im vergangenen Frühjahr unter allen Umständen die Nationalsozialisten hätte hereinnehmen müssen, ehe man zur Reichstagsauflösung geschritten sei. Das Zentrum wäre bereit gewesen, mit den Nationalsozialisten eine Regierung zu bilden. Es hätte nur nicht den Nationalsozialisten die preussische Polizei ausliefern wollen. Die letzten acht Monate hätten besser als irgend etwas gezeigt, daß eine gemäßigte Demokratie einen Sinn habe. Er, der Redner, hätte in zwei Jahren gefunden, daß man mit der Weimarer Verfassung gut regieren könne. In dem jetzigen Wahlkampf gehe es um die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände. Ein Volk gesunde nur dann, wenn eine Mitte da sei, die darum besorgt sei, daß die Gegensätze überbrückt werden.

## Todesopfer bei politischen Zusammenstößen.

Verletzte bei Krawallen und Schlägereien.

Am Sonntag gab es in verschiedenen Teilen des Reiches wieder schwere politische Zusammenstöße, bei denen mehrere Todesopfer zu verzeichnen waren.

In Bad Ems wurde bei einer Schießerei ein Reichsbannermann getötet, während elf Personen, teils Nationalsozialisten, teils Reichsbannerleute, Verletzungen davontrugen.

In Erfurt wurde, nach polizeilichen Mitteilungen, bei einem Zusammenstoß ein Kommunist durch einen Herzschuß getötet, ein zweiter durch einen Unterleibschuß schwer verletzt. Der Schütze wurde festgenommen.

In Frankfurt a. M. kam es, wie die Polizei berichtet, zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Kommunist erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen, ein zweiter schwebt in Lebensgefahr. Eine Person wurde verhaftet.

In Heffen kam es, nach Berichten des Landesstriminalamtes, an mehreren Orten zu Zusammenstößen. In Oerraden wurden fünf Personen verletzt. In Osthofen bei Worms wurde während eines Zusammenstoßes zwischen politischen Gegnern ein Kind durch einen Schuß verletzt. In der Nähe von Mittenheim wurden bei einer Schießerei fünf Reichsbannerleute verletzt.

In Bochum-Niemte wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten ein Polizeibeamter und ein Reichsbannermann verletzt.

In Essen wurden, wie die Pressestelle des Polizeipräsidiums mitteilt, an der Geschäftsstelle des Dortmunder Generalanzeigers, an der Essener Volkszeitung und an einem Bankhause Fenstersteine zertrümmert.

In Wuppertal wurden bei Schlägereien und Schießereien dreizehn Personen verletzt, darunter eine unbeteiligte Frau.

In Erfenschlag bei Chemnitz wurde nach einem Polizeibericht bei einer Schlägerei ein 18-jähriger Reichsbannermann durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus starb.

In Bistupitz bei Hindenburg kam es zu verschiedenen Zusammenstößen. Zwei Nationalsozialisten, darunter ein SA-Führer, wurden erheblich verletzt. Vier Personen wurden festgenommen.

## Lokales und Provinzielles.

Halber, den 21. Februar 1933.

### Die Wiederkehr des Strickstrumpfes.

Ganz und gar aus der Mode gekommen schienen sie zu sein, die klappernden Stricknadeln, ohne die man sich früher Mutter, Tante und Großmutter gar nicht vorstellen konnte und nach deren eifriger Handhabung der Fleiß und zuweilen sogar die Heiratsfähigkeit der jungen Mädchen bemessen wurden. Sie gehörte zum Begriff der Gemütlichkeit der Petroleumhängelampenzeiten, wo man sich abends um den Familientisch versammelte, der Vater die lange Pfeife rauchte und etwas aus der Zeitung oder einem guten Buch vorlas, während dazu die blanken langen Nadeln der weiblichen Angehörigen den Taft klapperten.

Dann kam vielfach auch für die Hausindustrie, in der sich damit manche alleinlebende Frau den Unterhalt erworb, die Strickmaschine auf, und der Aufschwung der Industrie, dazu der Wechsel im Modegeschmack, sorgten schnell für einen Umschwung. Das Strickzeug, über wie man in Süddeutschland sagt, der „Stridet“, schien reif für die Müllkammer und das Museum zu sein. Keine strengen Mutteraugen wachten mehr darüber, ob nicht eine der angehenden Strickkünstlerinnen eine Masche hatte fallen lassen, worauf dann ein Teil der Arbeit wieder aufgezogen und neu gestrickt werden mußte.

Und nun auf einmal ist das Stricken wieder hoch zu Ehren gekommen. Alle möglichen Vereine bemühen sich, den Hausfleiß wieder zu Ehren zu bringen, nicht immer mit schnellem Erfolg. Aber das Stricken hat ganz unerwartet schnell wieder Anklang auf der halben Welt gefunden. Bis in die Zuhörerbänke des Genfer Völkerbundes ist es schon vorgedrungen, wo ältere englische Damen, während sie den mehr oder minder weltbewegenden Reden der großen Staatsmänner lauschen, dabei das in einem Beutel mitgebrachte Strickzeug so selbstverständlich in Bewegung halten, als ob das dazu gehöre. Und bekanntlich fließt die Arbeit munter fort, wenn gute Reden sie begleiten; und es ist noch nicht immer ausgemacht, was den größeren dauerhaften Wert hat, die Rede oder der inzwischen entstandene Wollstrumpf.

Das heißt, wenn wir vom „Strumpf“ reden, so gilt das meist in übertragener Bedeutung. Obwohl man um diese Jahreszeit einen warmen wollenen Strumpf zuweilen recht schätzbar findet, bilden Strümpfe einfallen doch wohl nur den kleinsten Teil der modernen Strickarbeit. Aber es gibt so viel andere Dinge, die jetzt von der Mode sehr bevorzugt werden, daß die Nadeln so bald keine Ruhe bekommen werden. Man trägt Strickmützen und Zumper nach selbstgefundenem Muster und eigener Farbzusammenstellung, und manches flotte Sportmädchen ist stolz darauf, nur selbstgefertigten Dreck zu zeigen.

Aus Amerika, wo man das gar nicht erwartet, kommt die Kunde, daß man das Strickzeug im Gange sogar schon wieder auf der Eisenbahnfahrt sieht, und auch bei uns fällt damit niemand mehr auf. Freilich schafft sich die Zeit dabei doch ihren eigenen Stil. Es handelt sich überall um schlichte, glattschlägige Arbeiten. Ob das, was einst für die höhere Kunst galt, die schwierigen Zwickelmuster usw., die wir an älteren Trachtenstücken sehen, noch einmal wieder-

# Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

## Das Reich der Frau.

### „Petersilie reizt zum Zorn.“

#### „Küchenlegende für junge Frauenzimmer.“

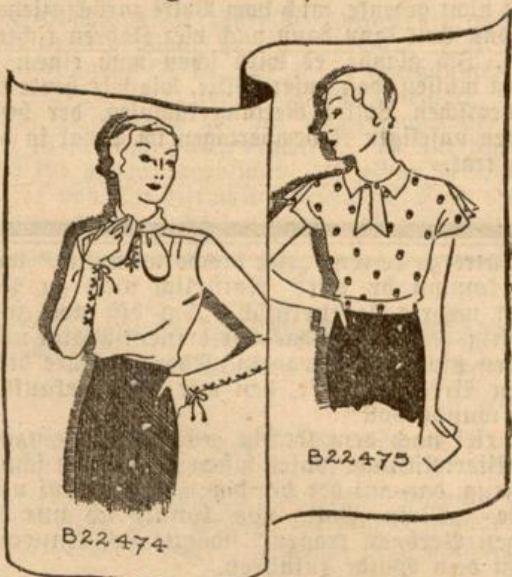
In der Urzeit können sich die Menschen nur von Fleisch genährt haben, denn es gab nach der sogenannten Eiszeit wohl die verschiedensten Tiere des Waldes und des Wassers, aber weder Getreidefelder noch veredelte Obstbäume. In den Speiseübertreibern, die in den Höhlen gefunden wurden, sind auch immer nur Tierknochen enthalten. Ebenso findet man Topfscherben aus jener Zeit. Die Zubereitung der Speisen muß demnach die denkbar einfachste gewesen sein. Erst mit der fortschreitenden Kultur verbessert sich auch die Kochkunst. Höchstwahrscheinlich wird man zunächst sich gegenseitig die Erfahrung, die man bei der Bereitung dieses oder jenes Gerichtes machte, mündlich mitgeteilt haben, bis man sie schließlich zu Kunst und Frommen vieler schriftlich niederlegte. So entstanden die Kochbücher.

Die ersten Werke dieser Art wurden in Griechenland verfaßt, eines von dem Philosophen Archytas, der die Kochkunst als „Glanzpunkt der epikuräischen Philosophie“ bezeichnet. Leider haben sich nur wenige der dort aufgeführten Rezepte erhalten. Sie erzählten von Kraftbrühen aus Hühner- und Lammfleisch und Pasteten, die Aspasia, des Perikles geistvolle Freundin, aus Hasen und Grasmücken bereitete. Später verfaßten einzelne Mönche Kochbücher, die eigenartigerweise neben den verschiedenen Kochanweisungen auch Anstandslehren enthielten. Da in den Klöstern damals die Kultur weit höher stand als in der weltlichen Umgebung und demzufolge die Klosterküche besonders entwickelt war, suchten die Ordensleute den Kulturfortschritt in der Speisezubereitung durch Kochanweisungen zu verbreiten. Im sechzehnten Jahrhundert kannte man bereits fünfzig dieser Lehrbücher in verschiedenen Sprachen. Unter der Regierung der Königin Elisabeth von England soll sogar ein Kochbuch für arme Leute herausgegeben worden sein.

Auch Ärzte gaben Kochbücher heraus, die natürlich die gesundheitliche Maßregeln voranstellten. Die berühmte Augsburger Patrizierin Philippine Welfer benutzte die stille Zeit auf dem böhmischen Landstige Purgitz, um ein Buch über die Kochkunst zu schreiben, in dem sie zwanzig von ihr selbst erfundene Rezepte anführt. In Frankreich, wo im siebzehnten Jahrhundert die Feinschmiederei eine etwas übertrieben hohe Stufe erreichte, sind seinerzeit die meisten Kochbücher entstanden.

In Deutschland gab es in jenen Tagen unter anderem ein „Hochst nützliches und zum langwierigen Leben leitendes Speise-, Tisch-Büchlein, wie man ohne Krankheit leben könne“, ferner ein „Neues vermehrtes Tranchierbüchlein, mit etlichen Reden, Briefen und Reimen. So bei Hochzeiten, Geburtstagen und Leichenbegängnissen zu gebrauchen. Samt einer Beschreibung des edlen Wegwerks.“ Man sieht, die Kochbücher vergangener Zeiten waren recht vielseitig. Finden sich doch in dem einen folgende Winke: „Milch macht kopfweh, Eßig stärkt den Magen und das Gehirn. Kohl macht melancholisches Gemüt und dunkelt das Gesicht. Petersilie reizt zum Zorn.“ Im achtzehnten Jahrhundert besaß

### Flotte Blusen.



B 22 474. Den langen Ärmeln der Bluse aus Wollstra sind schmale Passenteile angeknüpft. Der vordere Schlitze und die Ärmel sind kreuzweise verschlitzt. Der Schal ist auch lose herabhängend zu tragen. Erf. 1,75 Meter Stoff, 100 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 Zentimeter Oberweite zu je 63 Rpf.

B 22 475. Der jugendlichen Bluse aus indanthren gemusterter Waschseide sind an den Ärmeln Galtenteile eingefügt. Der untere Rand ist in einen Gürtelbund gefaßt, der über dem Rock getragen wird. Tragen aus weißem Pique. Erf. 1,15 Meter gemusterter, 30 Zentimeter einfarbiger Stoff, je 80 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 63 Rpf. Wo keine Verkaufsstellen am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

jedes noch so kleine Land sein eigenes Kochbuch. Man kannte die Brandenburgische, Schleifische, Hamburger, Frankfurter, Hannoverische Küche usw. Auch Tee- und Kaffeerezepte erschienen als Buch für sich. Die Titel dieser Bücher klingen dem heutigen Zeitgeschmack recht eigentümlich: „Küchenlegende für junge Frauenzimmer“ wurden doch sicher auch von alten Hausfrauen benutzt.

Jetzt gibt es Kochbücher für einfache und feine Haushaltungen, solche, in denen mehr Gewicht auf Fleisch- und Mehlgerichte gelegt wird, andere, die für Mehlspeisen und Backwerk vorzüglich sind, wie z. B. alle süddeutschen Kochbücher. Ferner hat man Sammelbücher, die die Rezepte süddeutscher und norddeutscher Küche vereinen, und auch solche, die der Obst- und Beerenweinbereitung Beachtung schenken. M. Gr.

## Küche und Haus.

### Wohin mit den Nesten?

Das erste Hauptgebot in jedem gutgeleiteten Haushalt

lautet: Es muß alles verwendet werden; das zweite: Man darf die Resteverwendung nicht merken. Aufgewärmte Gerichte sind also verpönt, es sei denn, daß sie den Ruf genießen, in diesem Zustande an Schmachhaftigkeit zu gewinnen, wie der Sauerkohl, für den Wilhelm Busch „Witwe Volte“ schwärmt. Aufbraten kann man Geflüßel und ihresgleichen; auch in Scheiben geschnittene Puddingreste geben noch ein schmackhaftes Gericht.

Allgemeinere Küchenregeln schmecken ausgezeichnet als „arme Ritter“ und werden wie die sonst hierzu verwendeten Zwiebäcke oder Einbäckchen vorbereitet. Auch alle Semmeln eignen sich zu diesem Gericht, wenn sich ihrer so viele angesammelt haben, daß sie nicht alle als Zutaten für Fisch- oder Fleischfreiladecken, Hackbraten usw. verarbeitet werden sollen.

Uebriggebliebenen Fisch kann man sauer einlegen und mit Bratkartoffeln anrichten oder zerpflegt zu Fischsalat anmengen, auch mit einer Ragoutsoße in Muscheln oder einer Auflaufform überbacken, nachdem geriebener Käse oder Semmelbrösel darüber gestreut und Butterflöckchen hinzugefügt wurden. Einen größeren Fischrest erhitzt man verdeckt über kochendem Wasser und richtet ihn auf Kartoffelbrei mit einer dicken Tomatensoße überzogen an.

Alle Ragouts, auch solche von Fleisch- oder Gemüse-resten, eignen sich zum Füllen von ausgehöhlten Tomaten, Zwiebeln, Gurken, Sellerieköpfen, Kohlrößen; je nach Vorschrift werden jene dann in einer feuerfesten Form, im Schmortopf, auch im Küchenwunder fertiggemacht.

Reste von Aufschnitt werden durch die Hackmaschine getrieben und zu Béchamellkartoffeln verwendet; man kann sie auch an Stelle von Schinken mit Makkaroni und Tomatenmark in einer Auflaufform überbacken oder in Streifen geschnitten als Italienischer Salat mit einer Mayonnaise-Soße verbinden und in ausgehöhlte rohe Tomaten füllen.

Gemüsereste, die als Salat angerichtet werden sollen, überpült man zunächst mit kochendem Wasser, damit alle Soßenreste entfernt werden; dann kann man sie — nach Belieben mit Salattartoffelscheiben und hartgekochten, schiebig geschnittenen Eiern vermischt oder auch ohne solche Zugaben — mit einer Salat- oder Mayonnaise-Soße versehen und einige Zeit durchziehen lassen.

Reste von Eierkuchen schneidet man in feine Streifen und verwendet sie als Einlage zu Fleischbrühe (Flädelsuppe). Der Geschmack des etwa im Teig verarbeiteten Juckers wird durch das Salz der Brühe vollkommen ausgeglichen.

Reste von hartem Käse, auch die an der abgeschnittenen Rinde haftende Schicht, reibt man möglichst fein und fügt sahnig gerührte Butter hinzu, bis eine geschmeidige Masse entsteht, aus der sich Kugeln formen lassen; in geriebenem Bismarcköl gewälzt, ergeben sich die schmackhaften und dekorativ wirkenden Käsestrüffeln. — Besonderes Kopfzerbrechen bereiten mißglückte Gerichte:

Ein nicht aufgegangener Kuchen zum Beispiel, den man seinen Gästen nicht vorsetzen, dessen teure Zutaten man aber auch nicht auf das Klüffeltonten verbuchen möchte, läßt sich retten, wenn man kurz entschlossen, das Backwerk als Grundmasse für einen Pudding verwendet, es in kleine Stückchen schneidet und mit Milch, in der einige Eier verquirlt wurden, übergießt; wenn die Flüssigkeit eingezogen ist, kommen ein Backpulver und die üblichen Zutaten hinein, das Ganze in die Puddingform, die nach einstündigem Wasserbad ihren Inhalt in tadelloser Beschaffenheit herausgibt.

Reinigen von Satin. Mattfarbigen Satin, wie er vielfach als Unterlage zu Kissenbettdecken dient, reinigt man in saurer Milch. Etwa vorhandene Flecken werden vor dem Einlegen in Milch mit Hilfe von Gallseife herausgerieben, alsdann die Stücke in der Milch durchgewaschen und in kaltem Wasser gespült. Dann preßt man den Satin zwischen Leinentüchern recht trocken aus und plättet ihn.

Das auseinandergerissene Oberhemd. Besonders sind es die Stellen an der Manschette, am Ärmel und unter dem Arm, die vorzeitig zerreißen. Stopfen, Ausbessern und Wenden ist nicht mehr möglich. Vielleicht liefern die noch brauchbaren Teile den Stoff zu einer Sportbluse für Knaben, für die Kleineren womöglich das Material zu zierlichen Spielhöschen, Schlafanzügen usw.

## Gesundheitspflege.

### Wer darf und wann soll man schwitzen?

Zu den beliebtesten Mitteln der Laienmedizin gehören seit altersher die Schwitzkuren; sie erfreuen sich eines solchen Ansehens, daß manche Leute am liebsten die Behandlung einer jeden Krankheit mit einer Schwitzkur beginnen möchten. In einigen Ländern, wie Japan und Rußland, sind sie geradezu Volksgewohnheit geworden. Doch bedeuten die Schwitzkuren, besonders wenn ihnen ein durch Krankheit geschwächter Organismus unterworfen wird, einen heftigen Angriff; daher bedarf es bei ihrer therapeutischen Verwendung abwägender Kritik, wenn der Schaden nicht den Nutzen überwiegen soll.

Bei akuten Infektionskrankheiten hat man früher gern durch künstliche Erzeugung des „kritischen Schweißes“ die Krankheit abzukürzen getrachtet. Aber die Entfieberung, die dem natürlichen kritischen Schweiß in der Regel auf dem Fuße folgt, bleibt beim künstlich erzeugten Schwitzen fast immer aus. Bisweilen freilich kann es angezeigt erscheinen, den Organismus durch Erwärmung zum Schwitzen zu bringen; denn das Steigen der Körpertemperatur begünstigt, wie neuere Untersuchungen gelehrt haben, die Erzeugung der für die Heilung von Infektionen wichtigen Schutzstoffe. Auch kann der Schweiß gewisse giftige Stoffe in sich aufnehmen und aus dem Körper hinausbefördern.

Die Hauptdomäne der Schwitzkuren sind die sogenannten Erkältungskrankheiten, vor allem aber der Rheumatismus. Auch bei chronischen Gelenkentzündungen wird das Schwitzen durch ein Schwitzbad oft mit großem Erfolg angewendet. Durch die Erwärmung wird eine Hyperämie, d. i. eine Blutüberfüllung der erkrankten Gelenke, erzeugt, die schmerzstillend und entzündungshemmend wirkt. Dabei wird auf das Beispiel der Japaner verwiesen, die Bäder bis zu 54 Grad Celsius (= 43 Grad Reaumur) nehmen. Die Wirkung solch extrem heißer Bäder, obgleich sie manchmal sehr unangenehm empfunden werden, soll bei rheumatischen Leiden außerordentlich

günstig sein. Natürlich muß bei dem eingreifenden Prozeß des Schwitzens vorher das Herz genau untersucht und der Strapaze des Schwitzens als gewachsen befunden worden sein.

## Haustierzucht und -Pflege.

### Heraus mit Star- und Meisenkästen!

#### Mobilmachung gegen Engerlinge.

In der letzten Zeit ist mehrfach darauf hingewiesen worden, daß im kommenden Sommer ein starker Vorschwamm an Maitäfern zu erwarten ist. Schon vor Jahren ist immer wieder gefordert worden, rechtzeitig Vorkehrungen für die Bekämpfung der alle drei bis vier Jahre wiederkehrenden Maitäferwärme zu treffen; unternommen worden ist etwas Durchgreifendes bisher aber nicht, so daß die Gemeinden, die von der Engerlingplage besonders heimgesucht wurden, stets nur auf sich allein angewiesen waren. Jetzt scheint es endlich anders werden zu wollen, nachdem auch die Behörden ihr Augenmerk mehr und mehr auf die in die Hunderttausende gehenden Schäden gerichtet haben, die durch den Engerlingfraß entstanden sind.

Das Sammeln der Maitäfer wird allein nicht zum Ziele führen. Man wird zu weiteren Mitteln greifen müssen. Im Laufe des letzten Sommers sind in Schleswig-Holstein Bekämpfungsversuche mit Lepitgas gemacht worden, die sich, soweit sich das nach diesen ersten Versuchen feststellen läßt, bewährt haben. Aber diese chemische Bekämpfungsmethode bedingt nicht unwesentliche Mittel, und die fehlen heute der Landwirtschaft. Auch mit Kainit hat man gute Erfolge erzielt, aber auch hier sind die Kosten sehr beträchtlich, da erhebliche Kainitmengen aufgewendet werden müssen, wenn ein durchgreifender Erfolg erzielt werden soll.

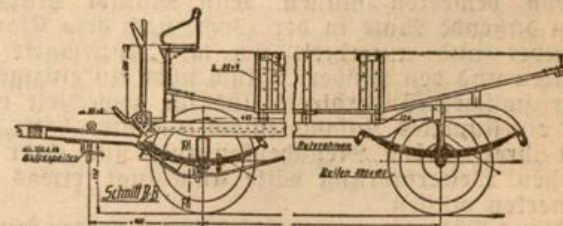
Deshalb muß man sich nach Mitteln umsehen, die nichts oder wenig kosten und doch erfolgversprechend sind. Auch wie gibt es! Deutschland ist das Land, das den praktischen Vogelschutz im großen betreibt. In diesen Wintermonaten, wo im allgemeinen die Arbeit in der Landwirtschaft ruht, ist Zeit genug, dafür zu sorgen, daß die besten Helfer des Menschen bei der Vertilgung tierischer Schädlinge, unsere Höhlenbrüter, Maitäfer, Nestgelegenheiten vorfinden, wenn sie zu uns zurückkehren, oder wenn die Zeit des Nestbaues gekommen ist. In erster Linie sind es die Stare, dann aber auch alle anderen infestensfressenden Vögel, die Unmengen von Maitäfern und Engerlingen vertilgen. In großen Mengen ansetzeln kann man auf engstem Raum allerdings nur den Star, aber er ist auch der beste Schädlingvertilger, und darum sollte es sich jede Gemeinde zur Pflicht machen, soviel Nistkästen für ihn anzubringen, wie überhaupt nur möglich. Jeder Baum, jedes Haus, jede Mauer und jedes Stallgebäude kann eine ganze Anzahl Nistkästen tragen, und selbst an Stangen lassen sie sich befestigen und werden auch dann willig angenommen. Hier hat die Natur dem Menschen ein Mittel in die Hand gegeben, dessen er sich im weitesten Umfang bedienen sollte. Sattler räumen brüten bekanntlich ebenfalls in Kolonien; schränkt man hier den alljährlichen Abschluß nach Möglichkeit ein, dann kann man auch mit ihrer Hilfe der Engerlingsplage erheblichen Abbruch tun. Auch das Aufhängen von Maitäferkästen trägt mit dazu bei, die Plage zu verringern und damit den Ertrag der landwirtschaftlichen Arbeit zu steigern. Wenn man Anfang März die Kästen aufhängt, ist es früh genug.

## Feld und Garten.

### Das „Pferdeauto“.

Vor mehreren Jahren hat man entdeckt, daß Luftgummibereifte Wagen für Pferdezug erhebliche Zugkraftersparnis mit sich bringen, oder — anders ausgedrückt —, daß man mit der gleichen Anspannung etwa die doppelte Last bewältigen kann. So erfreulich diese Erkenntnis auch war, so schienen doch ihrer Anwendung Grenzen gezogen zu sein in den Kosten, die mit der Beschaffung eines solchen luftgummibereiften Wagens verknüpft waren. Bis man dann eines Tages auf den Gedanken kam, die auf den zahlreichen Autofriedhöfen allmählich verkommenen Personen- und Lieferwagen als Unterbau für einen Pferde-Gummiwagen zu verwenden. Dieser Versuch fiel zur größten Zufriedenheit aus, und das derart entstandene „Pferdeauto“ war nicht nur leichtfüßig, sondern auch billig — jedenfalls erheblich billiger als ein neu angeschaffter gewöhnlicher Adresswagen.

Die Tragfähigkeit dieser Wagen — die Abbildung hier zeigt die verkleinerte Wiedergabe der Bauzeichnung eines solchen — ist vom Reifendurchmesser der



Räder abhängig und beträgt für die übliche Reifengröße etwa 70 Zentner. Der Umbau ist verhältnismäßig einfach, und am häufigsten dürfte wohl der in einen Plattformwagen vorkommen. Selbstverständlich kann aber auch das Untergestell für jeden anderen Zweck benutzt werden — etwa als Milchlieferwagen oder dergleichen. Dann bleibt es der Findigkeit des Stellmachers überlassen, die beste Ausführungsform für den jeweiligen Sonderzweck herauszufinden. Von vornherein sei jedoch — um Enttäuschungen vorzubeugen — darauf aufmerksam gemacht, daß die Benutzung eines luftgummibereiften Fahrzeuges auf stark lebenden Böden nicht zweckmäßig ist. Auch in stark hügeligem oder bergigem Gelände kommt der Vorteil der Leichtfüßigkeit nur wenig zur Geltung. Aber auch dann bleiben noch genug Verwendungsmöglichkeiten. Ganz besonders erfreulich sind auch die günstigen Ergebnisse auf Landwegen, wo die Gummireifen nicht einsinken, sondern sich eine feste, muldenförmige Fahrbahn schaffen, die mit jeder Fahrt fester wird.

Dipl.-Ing. Dörffel.

lehrt, das ist eine Frage der Zeit, und es ist schwierig, da etwas zu prognostizieren, nachdem so unerwartetes Tatsache wird, wie die Wiederkehr des Strickstrumpfes.

Der Oberpräsident von Westfalen beurlaubt.

Berlin. Der Oberpräsident von Westfalen, Gronowski, hatte bekanntlich im Zusammenhange mit dem Verbot der Zentrumsprelle um seine Beurlaubung gebeten. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Innenministerium, Minister Göring, dem Oberpräsidenten von Westfalen Gronowski, das Urlaubsgehalt genehmigt und ihn von sämtlichen Dienstgeschäften entbunden.

## Halver

—: Am Mittwoch, dem 1. März findet hier selbst Gerichtstag statt. Zur Förderung der Geschäfte ist es erforderlich, daß die zu verhandelnden Sachen vorher beim Amtsgericht in Lüdenscheid angemeldet werden, damit die betr. Akten zur Stelle sind.

—( Unfall. Die Straßen und Chaussees sind infolge des starken Frostes und leichten Schneefalles vereist. Einem Mann von hier wurde das Glatteis bei einem Gang auf der Elberfelder Chaussee zum Verhängnis, er kam zu Fall und zog sich bei dem Sturz einen Bruch des linken Schienbeins zu. Der Bedauernswerte wurde nach Anlegung eines Verbandes in das Lüdenscheider Krankenhaus überführt.

—& Gestern abend von 7 bis 7,20 Uhr sprach Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus von hier im Westfälischen Rundfunk über das Thema: „Westfälische Bauern im baltischen Ostland“, ein Ausschnitt aus Westfalens Lebensraum. Redner zeigte, wie eine größere Anzahl Westfalen nach dem Baltikum ausgewandert seien und dort westfälische Treue bewahrt und es zu hohen Ehren in Riga gebracht haben. So finden wir nach Jahrhunderten noch die von Westfalen dorthin verpflanzten Namen, die in westfälischer Treue ihre Eigennamen dort aufrecht erhalten und es zu Ratsherren und Senatoren gebracht haben. Der Ansager schloß daran eine Reihe westfälischer Gedichte an, die alle die Eigenart der Westfalen charakterisierten. Mit Aufmerksamkeit lauschten die Rundfunkhörer den Ausführungen des allgemein beliebten Pfarrers.

—: Störung im Rundfunk. Seit einiger Zeit wird durch ein Hochfrequenzgerät der Rundfunkempfang in der Frankfurterstraße vollständig unterbunden. Vorwiegend in der Zeit von 12,45—13 Uhr und von 19,45—20 Uhr wird die Massage des Corpus vorgenommen. Wir bitten den Störenfried, die ihm vielleicht unbekannte Störung zu unterlassen, oder aber beim Funkmann des Postamtes vorzusprechen. Dieser ist bereit, die Störung des Geräts abzustellen oder etwaige Ratschläge kostenlos zu erteilen.

—( Die Gardevereinigung Halver hatte ihre Mitglieder auf Sonntag abend in das Hotel zur Post zur Abhaltung einer Hauptversammlung eingeladen. Vorsitzender Wilhelm Weyland eröffnete um 6,30 Uhr die Tagung, hieß die zahlreich erschienenen Kameraden willkommen und widmete dem verstorbenen Kameraden Albert Bachhaus einen ehrenden Nachruf. Zum Zeichen des Gedenkens hatten sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. In ausführlicher Weise erstattete der Versammlungsleiter den Jahresbericht der Vereinigung. Der diesjährige Verbandsstag des Rheinisch-Westfälischen Gardeverbandes wird in Bedum abgehalten. — Der Kassenbericht wurde wegen Erkrankung des Kassierers zurückgestellt. Zur Prüfung der Jahresrechnung und die Kameraden Max Steller und Albert Rudolf gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Beisitzers Albert Bachhaus trat Kamerad Fritz Pulvermacher. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten und das Vaterland um 9 Uhr die Versammlung.

—( Die für Anfang dieses Jahres festgesetzte Delegiertenversammlung der Kaninchenzüchtervereine vom Kreisverband Lüdenscheid fand am Sonntag nachmittag beim Verein Mühlentramme statt. Vorsitzender H. Fenge-Halver leitete die Tagung. Herzliche Begrüßungsworte fand Zuchtkollege H. Weißgerber-Mühlentramme für die zahlreich von auswärts erschienenen Kaninchenzüchter. Aus dem vom Versammlungsleiter erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Kaninchenzucht innerhalb des Kreisverbandes einen kleinen Aufschwung genommen hat. Ein erfreuliches Plus ließ auch der vom Zuchtkollegen Eider gegebene Kassenbericht erkennen. Ein Zeichen, daß sich der Kreisverband wieder erholt hat. Die Kasse war geprüft und für richtig befunden. Da sich nichts zu erinnern fand, wurde die Entlastung ausgesprochen. Die nächste Provinzial-Verbands-Sitzung findet am 9. Mai in Bocholt statt. Als Vertreter wird der Kreisverbandsvorsitzende H. Fenge dorthin gehen. Einer Anregung, noch einen zweiten Vertreter dorthin zu entsenden, wurde stattgegeben. Die Zuchtbuchführung, die bisher der Provinzialverband hatte, soll in Zukunft durch den Kreisverband erledigt werden. Zum Zuchtbuchführer wurde Zuchtkollege Schmiedeknecht-Lüdenscheid bestimmt. Die Provinzial-Verbandschau findet am ersten Sonntag im Dezember statt. Die Kreisverbands-Ausstellung ist am 12. November in Oertrahmede. Die von den Vereinen gestellten Anträge wurden wie folgt erledigt: Zum Antrag 1: Die Ehrenpreise für die Folge in Bar zu vergeben, wurde angenommen. Abgelehnt wurde Antrag 2: Das Standgeld für die Verbandsausstellung auf 1 RM festzusetzen. Das Standgeld bleibt einschließlich Futterkosten auf 1,50 RM. Es wurde beschlossen, die Preise bei der Prämierung so zu setzen, daß statt bisher 50% in Zukunft 70% ausgegeben werden können. Antrag 3 wurde zurückgezogen. Antrag 4 hatte bereits durch Annahme von Antrag 1 seine Erledigung gefunden. Antrag 5 Deckgeld: Es erfolgte folgende Festsetzung: Große Rassen 1.— RM, mittlere Rassen 0,75 RM, kleine Rassen 0,50 RM. Von fünf Vereinen waren Anträge um Bewilligung von Beihilfen für Zuchtstationen gestellt. Wegen des zur Zeit nicht allzu hohen Kassenbestandes wurden die Anträge sämtlich zurückgezogen. Unter Verschiedenes wurden noch einige Zusätze besprochen. Um 7,30 Uhr wurde die Delegierten-Sitzung geschlossen.

Oberbrügge. Ein Verkehrsunfall ereignete sich an der Kreuzung Provinzial- und Heerstraße. Ein Personenwagen und ein Fuhrwerk bogen fast zu gleicher Zeit von der Provinzialstraße in die Heerstraße ein. Dadurch geriet der Personenwagen zu weit nach rechts und fuhr gegen ein Verkehrszeichen. Dieses brach ab, so daß der Wagen unbeschädigt seine Fahrt fortsetzen konnte. — Die Bäume in der Bergstraße werden z. Bt. beschnitten. Das ist sehr zu begrüßen, da die Bäume im Sommer die Wohnungen der Straße stark ums Licht schmälern.

## Schalksmühle

—x Ein verendetes Reh, welches noch zwei Junge bei sich trug, wurde in diesen Tagen in den Eberinghauser Wäldungen in der Schlinge gefunden. Diese unsaubere, tierquälereiische Wildddieberei wird nach Erfassung der Täter mit Recht ganz empfindlich bestraft werden.

—x Ein Mordelunfall ereignete sich am Montag in der Bergstraße dadurch, daß das etwa 6jährige Söhnchen der Eheleute L. einem Pferdehufwerk auswichen wollte und in der Verwirrung gegen einen Baum fuhr. Es trug eine klaffende Stirnwunde davon, die Dr. Feldermann mit mehreren Klammern verklammern mußte.

—x Der evgl. Männer- und Jünglingsverein Schalksmühle hatte am Sonntag im Kriegeskortischen Saale einen gemütlichen Familiennachmittag, der sehr guten Besuch aufwies. Bei Vorträgen des Besannenhors und des Männerchors beide unter E. Rothsteins Leitung, einer sehr gut dargebotenen Aufführung, welche mit „Gottes Wege“ betitelt war, und gemeinsamem Kaffeetrinken gingen die Stunden recht angenehm und wohlwollend dahin. Eingangs entbot für den noch verhinderten, aber später erschienenen 1. Vorsitzenden Pfarrer Schmalenbach, der 2. Vorsitzende Karl Stich nach Gebet allen herzlichsten Willkommengruß. Pfarrer Schmalenbach hielt dann im weiteren Verlauf noch eine Ansprache, wobei er an die Feier des 50jährigen Bestehens im Sommer erinnerte, und daß dieses ein Anlaß sei für den Verein, namentlich aber bei der Jugend, zu werben. Er betonte ferner die Erhabenheit dieser heutigen Feier gegenüber anderen gegenwärtig modernen Fastnachts-, Karren- und Karrenfeiern. Mit Gebet und gemeinsamem Gesang fand die Feier ihr Ende.

—x Am Saale des Hotels Müller hielt der Konsumverein Schalksmühle e. G. m. b. H. unter Leitung des Vorsitzenden Möllhoff die Halbjahrsversammlung ab. Ueber das verfloßene Halbjahr gab der Geschäftsführer Alb. Kleinschmidt einen umfassenden Bericht, woraus der noch gute Stand des Vereins zu entnehmen war. Ebenso berichtete auch der Geschäftsführer über die gefällige Revision. Nachdem noch einige Satzungsänderungen, die meist formeller Natur waren, einstimmig beschlossen wurden, fanden die Wahlen statt. Bei diesen wurde der Kassierer W. Bosloh einstimmig und die Aufsichtsratsmitglieder W. Hohage und D. Filling mit großer Majorität wiedergewählt.

—x Die freiwillige Sanitätskolonne Dahlebrück-Schalksmühle hielt am Sonnabend, 18. Febr. d. J. ihre Jahreshauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Karl Schröder in bewegten Worten der Opfer von Neunkirchen. Der Jahresbericht wurde von dem Schriftführer Fritz Ries vorgetragen. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Eds. Aus dem Jahresbericht 1932 ist zu entnehmen: In 251 Fällen wurde erste Hilfe geleistet und 8 Transporte ausgeführt. Krankenpflegereinsatz der Ausgabestellen Schalksmühle und Rummenohl wurden in 91 Fällen ausgeliehen. Bei öffentlichen Veranstaltungen wurden insgesamt 23 Wochen gestellt. Stattgefunden haben 14 Übungen in geschlossenen Räumen und 3 Übungen im Gelände. Die Kameraden Fritz Häbcke und Aug. Wangemann bestanden ihre Prüfung als Rettungsschwimmer und erhielten den Prüfschein ausgestellt. Den Befähigungsschein als Zugführer erhielt Karl Eversberg, denselben als Gruppenführer Hugo Ludwig, Fritz Häbcke und Aug. Wangemann. Für 10 Jahre Dienst im Roten Kreuz wurden geehrt Willi Brandenburg, Willi Solmecke, Alb. Scheler und Bernh. Schmitz. Die Kolonne zählt 42 aktive Mitglieder und 3 inaktive Mitglieder. Am Mittwoch, 1. März cr. beginnt wieder ein neuer Helferkursus. Teilnehmer, welche den Kursus mitmachen wollen, können sich am 1. März d. J. abends 8 Uhr im Ledigenheim Dahlebrück einfinden. Den Beteiligten entstehen keinerlei Unkosten, so daß jedem Gelegenheit geboten ist.

## Dahlebrück

—“ Unter Abend des M.-G.-B. Dahlebrück. Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahre der Männergesangsverein Dahlebrück in den Räumen seines Vereinswirts, „Im Hause“, einen öffentlichen bunten Abend, der ein volles Haus aufwies. Eine Begrüßungsansprache hielt der zweite Vorsitzende August Reinde. Durch einen musikalischen Vortrag nahm der Abend seinen Anfang, worauf gesangliche Vorträge, die gut zu Gehör kamen und reichen Beifall fanden, folgten. Bei flotter Musik, einer Säger Kapelle, verlief ein gemütliches Tänzchen im bunten Kreise, dem Abend einen stimmungsvollen Charakter.

## Kierspe

—: Der Student der Rechts- und Staatswissenschaft Wilhelm Hiltbrandt, Sohn des Bürgermeisters Hiltbrandt, bestand in Königsberg sein Examen mit „Gut“ und wurde vom mündlichen befreit.

—s Ihr 25jähriges Dienstjubiläum beging gestern die Lehrerin Fräulein Emma Muermann hier selbst. Ueber 15 Jahre lang hat sie an der hiesigen Schule unterrichtet. Aus Anlaß des Jubiläums fand in der Schule eine schlichte Feier statt, bei der Herr Hauptlehrer in einer Ansprache die Verdienste der Jubilarin würdigte. Fräulein Muermann hat sich während ihrer hiesigen Tätigkeit stets größter Beliebtheit und Achtung erfreut, und entbieten wir ihr für ihr ferneres Wirken unsere besten Wünsche!

— Zu dem Bericht: „Vermehrung der Raubvögel in Kierspe“ erhalten wir folgende Zuschrift: Eine Zunahme der Raubvögel ist im Winter im allgemeinen nicht gut möglich, da die Vögel im Sommer brüten und der Zug aus dem Norden niemals bei uns stark in Erscheinung tritt. Im Winter pflegt aber der Sperber häufig in die Drißschaften zu kommen, um dort an den Hühnerfütterungen die allzu reichlich vertretenen Spähen zu holen. Und das ist gut so, denn dann braucht die Bevölkerung nicht zu fürchten, von spähenschießenden Flobertschützen gefährdet zu werden. Raubvögel aber, die man im Winter über den Fluren kreisen sieht, sind ausnahmslos Mäusejäger und Turmfalken, die wegen ihrer Nützlichkeit unter Schutz stehen. Man kann daher keineswegs die Raubvögel schlechthin als Schädlinge bezeichnen. Der Jäger aber, der Wert darauf legt, daß die Jagdgesetze respektiert werden, wird seinerseits ganz selbstverständlich auch die Tierchutzverordnungen respektieren und keine geschützten Vögel abschießen.

Dr. D.

## Kierspe-Bf.

—b Die Ortsgruppe Kierspe des Reichsverbandes der Kriegssopfer hielt am vergangenen Sonntag im Hotel Bastian ihre Jahresversammlung ab, die sehr gut besucht war. Gegen 2,30 Uhr eröffnete Kamerad Willi Jünger dieselbe und begrüßte in Sonderheit die beiden anwesenden

Kameraden vom Gau-Vorstand in Hagen. Nachdem er noch einen Rückblick auf die Arbeiten im verfloßenen Geschäftsjahr gegeben hatte, nahm der Kassierer des Gaubandes das Wort und verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Zusammenfassung des Reichs- und Zentralverbandes, sowie über die Arbeit innerhalb des Verbandes. Anschließend nahm dann Kamerad Sander von der Rechtsabteilung das Wort zu einem Vortrage, in welchem er hauptsächlich die Auswirkungen der letzten Rotverordnungen sprach und über die Arbeit innerhalb der Rechtsabteilung berichtete. Er kritisierte scharf, daß noch sehr viele Kriegssopfer abseits stehen und darauf rechnen, daß ihre Forderungen durch den Verband durchgedrückt würden, ohne daß sie Mitglied desselben sind. Redner erklärte, wenn die Arbeit des Reichsverbandes ersprießlich sein sollte, wäre die Mitgliedschaft eines jeden Kriegssopfers nötig, um den Forderungen den nötigen Rückhalt zu geben. Nach diesen Ausführungen ging man zur Tagesordnung über, wozu zunächst der Kassenbericht erteilt wurde. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre 632,70 RM und die Ausgaben RM 627,85, sodaß ein Bestand einschließlich des Sparguthabens von RM 53,85 vorhanden ist. Punkt 2 Vorstandserwahl: Es schieden aus, der 1. Vorsitzende; der 2. Schriftführer und der 1. Kassierer. Die ausscheidenden Personen wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem die Kameraden vom Gauvorstand noch über interne Angelegenheiten Auskunft erteilt hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

## Rönfahl

—c Unglücksfälle. Infolge der durch den Schneefall und Frost entstandenen Straßenglätte passierten hier diverse Unfälle. Frau C. R., Ufer, fiel so unglücklich beim Gange, daß ein Bruch des Handgelenkes am rechten Arm die Folge war. Herr Fr. G. von hier kam auf der abschüssigen Straße vor dem Hotel zur Leie, hieselbst zu Fall und zog sich eine Quetschung des Oberschenkels und ein Bluterguß zu. Das 6jährige Söhnchen des Herrn W. W. in Antlenberg, welches bei der Großmutter in Großfastenrath weilte, erlitt beim Schlittensfahren einen Beinbruch und wurde ins Wipperfürther Krankenhaus geschafft.

—c Jagdhütteneinbruch. Vor einem Monat berichteten wir über einen Einbruch in die Jagdhütte des Fabrikanten Eugen Kubiak aus Lüdenscheid auf der Jögen. „Gathe“ hieselbst. Jetzt wurde wiederum eingebrochen und der Radio-Apparat gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

—c Der Turnverein Rönfahl e. V. hatte seine Mitglieder nebst Damen zu einem „Gemütlichen Abend“ ins Vereinslokal Hotel zur Leie eingeladen und hatte man sich zum Verleben einiger fröhlicher Stunden eingefunden. In Verhinderung des 1. und 2. Vorsitzenden hielt der 1. Turnwart Lehrer Schade die Begrüßungsansprache. Der gut arrangierte Vereinsabend bestand in der Hauptsache aus Tanz. In den Pausen gingen humoristische Aufführungen über die Bühne. Der humoristische Vortrag von 2 Mitgliedern erntete starken Beifall wie überhaupt diese humoristischen Aufführungen wahre Nachschaben hervorriefen. Nur allzu schnell verfloß die fröhlichen Stunden und war man in bester Harmonie bis zur vorgeklärten Stunde vereint.

Boerde. Schwerer Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Freitag auf Samstag gegen 3 Uhr drangen Spüßhuden in die hiesige Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft Vorwärts-Befreiung ein. Zuerst wurde in dem Keller eingebrochen, wo aber nichts zu fohlen war. Dann verschafften sich die Täter von der Hoherstraße her durch Ausbrechen der Blenden und der Fensterscheiben Eingang in den Laden, aus dem sie Lebensmittel, Rauch- und Wollwaren im Werte von mehreren hundert Mark, sowie Wechselgeld aus der Kasse mitgehen hießen. Es wurde beobachtet, wie die Täter — es sollen 5 Personen gewesen sein — die Diebesbeute in zwei großen Säcken fortzuschaffen.

Wefermünde. Einbruch in ein Amtsgericht. Nachts wurde in das Amtsgericht Wefermünde-Lehe eingebrochen. Im Büro der Staatsanwaltschaft wurden mehrere Schränke geöffnet. Nach den bisherigen Feststellungen wurde nur eine Schreibmaschine gestohlen. — 49 Zwangsverfahren bis zum 1. Oktober ausgesetzt. Beim Amtsgericht Wefermünde sind aus dem Gesteinmünder Amtsgericht 49 Zwangsversteigerungen landwirtschaftlichen Besitzes anhängig. Sie wurden nunmehr auf Grund der Verordnung über den Vollstreckungsschutz bis zum 31. Oktober 1933 eingestellt.

## Nah und Fern

o Umfangreicher Rauchgiffthandel im oberhschlesischen Industriebezirk. In Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg wurde eine große Anzahl von Personen unter dem Verdacht festgenommen, umfangreichen Handel mit Rauchgiffen betrieben zu haben. Im Interesse der Untersuchung können zur Zeit noch keine näheren Angaben gemacht werden.

o Bestohlene Turnerinnen. Nach Beendigung der Gerätemeisterschaften der Turnvereine Friedenau, Steglitz 78 und Lichterfelde, die in der Halle eines Gymnasiums in Berlin-Friedenau ausgetragen wurden, stellte man fest, daß der Umkleideraum der Damen in der Zwischenzeit nahezu ausgeräumt worden war. Kleidungsstücke, Handkoffer, Handtaschen mit Wertgegenständen, bares Geld, Abonnementskarten für die Bahn, Hausschlüssel u. a. m. hatten die Diebe an sich genommen.

o Wintergewitter. Der Witterungsumschlag führte in Berlin, in Breslau und in Oberschlesien zu Wintergewittern, die von starken Schneestürmen begleitet waren. In einzelnen Teilen Breslaus wurden durch das Gewitter vorübergehend die Licht- und Kraftleitungen gestört.

o Schleppegelzug Zürich—Mailand. Der schweizerische Alpen-Schleppegelzug Zürich—Mailand ist geclückt. Der schweizerische Segelflieger Farner wurde mit seinem Apparat von dem Motorflieger Fret geschleppt. Die Alpen wurden in einer Höhe von 4000 bis 5000 Meter überflogen. Die Landung in Mailand erfolgte durch das Motorflugzeug zwei Stunden nach dem Start, durch den Segelflieger etwa zehn Minuten später. Infolge der veränderten atmosphärischen Lage und des hohen Postgewichtes von 50 Kilogramm, das das Segelflugzeug mitführte, erfolgte die Vostoppelung des Segelflugzeuges erst über Mailand in einer Höhe von 2500 Meter.

o Zwei Kassenboten überfallen und beraubt. In Offenbach a. M. wurden zwei Kassenboten der Deutschen Effekten- und Wechselbank beim Verlassen der Reichsbank von drei Männern mit vorgehaltenen Revolvern angehalten und zur Herausgabe der aus der Reichsbank gehalten 14 000 Mark gezwungen. Die Täter sind in einem Auto geflüchtet.

○ Ein schweres Autounglück. Zur Nachtzeit unternahm der Chauffeur des praktischen Arztes Dr. Pfanz in Schen-heim in Abwesenheit seines Brotherrn mit mehreren Per-sonen eine Schwarzfahrt. In Ottenheim (Amt Lahr) rannte der Wagen in einer Kurve gegen einen Tele-graphenmast und wurde vollständig zertrümmert. Von den sechs Insassen erlitten der Führer Erb und ein Mit-fahrer so schwere Verletzungen, daß sie nach ihrer Ein-lieferung in das Krankenhaus verstarben. Die Ver-letzungen der übrigen Personen sind nicht lebensgefährlich.

○ Verhinderter Waffenschmuggel. Bei Herzogenrath (bei Aachen) stellten Zollbeamte an der Grenze ein Per-sonenauto, in dem 150 Pistolen und 750 Schuß Munition nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollten. Der Führer des Wagens und sein Beifahrer wurden fest-genommen und ins Aachener Polizeigefängnis ein-geliefert. Aber die Herkunft des Wagens und der Waffen war bisher noch nichts Näheres zu erfahren.

○ Riesige Großschäden in den Wäldern des Altwater-gebirges. Nach Meldungen aus dem tschechoslowakischen Grenzgebiet sind die durch Raubholz und Schneesturm ver-ursachten Schäden in den Wäldern des Altwatergebirges viel größer, als man bisher angenommen hatte. Nach den angestellten Ermittlungen sind rund 200 000 Raummeter Bruchholz dadurch entstanden.

○ Ein betrunkenen Lokomotivführer verursacht einen Zugzusammenstoß. Auf der polnischen Station Kutno stieß ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und verbrannten in-folge der Explosion eines Gasbehälters. Zahlreiche Fahr-gäste wurden verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Lokomotivführer des Güterzuges, der betrunken war. Er wurde verhaftet.

○ Ein schwedisches Schiff gesunken. Auf der Fahrt von Lübeck nach Kopenhagen ist das schwedische Schiff „Galease Vega“ aus Göteborg, dessen Besatzung aus dem Schiffer und einem Matrosen bestand, bei Grönland gesunken. Der Schiffer kam ums Leben, der Matrose konnte von einem Lotsen, der den Untergang des Schiffes vom Land aus beobachtet hatte, gerettet werden.

## Was kostet ein Säugling?

Aus der Buchführung einer Mutter.

Kinder werden zwar nicht gekauft, der Anschaffungs-preis ist gleich Null, aber sie machen Kosten! Man mag sich gegen diese bei Amerikanern beliebte Art wehren, Menschenleben mit Geld und Geldeswert auf eine Stufe zu stellen. Allerdings ist es ja oft so, daß, „wir können uns keine Kinder leisten“ von denen gesagt wird, die es ganz gut könnten. Aber immerhin: Kinder kosten erstens Zeit und zweitens Geld. An verschiedenen Stellen haben Mütter einmal genau Buch geführt über die Aus-gaben für Erziehung, Kleidung, Pflege ihres Jüngsten. In der Gruppe „Die Frau als Mutter“ auf der Ausstellung Berlin 1933 „Die Frau“ findet man z. B. eine Darstellung, wonach ein Säugling im ersten Jahre verzehrt hat: 92 Liter Muttermilch, 131 Liter Kuhmilch, 47,6 Liter Hafers-keim, 2 Kilogramm Grieß, 51,2 Kilogramm Gemüse, 21 Stück Apfel, 178,5 Stück Apfelsinen, 108 Stück Bananen, 322 Stück Zwiebeln, 9 Pfund Zucker, 850 Gramm Butter. Was hat diese Ernährung gekostet? 115 Mark. Das macht also für den Tag rund 30 Pfennig. Das sind die reinen Ernährungs-kosten. Für Seife, Puder, Wasch-mittel wären 65 Mark nötig.

Interessante Untersuchungen hat man in Rußland und Amerika darüber gemacht: Wie viel Zeit braucht man

für die Pflege? Die Mutter in Rußland braucht viel mehr Zeit als die amerikanische Mutter. Wohl nicht so sehr des-wegen, weil die einen langsamer arbeiten oder gewissen-hafter sind, sondern weil im Wunderland der Technik und elektrischen Kochplatten, fließenden warmen Wassers usw. manche Arbeit schneller gemacht wird als im ländlichen Rußland. Immerhin, Kinder kosten Zeit und Geld, aber Kinder bringen auch was ein, und zwar etwas, was man nicht kaufen kann für noch so viel Geld: Kinder sind das Glück der Völker!

## Dreifacher Mord in der „Flüsterkneipe“.

Die Rache amerikanischer Spritschmuggler.

Ein Zeitungsjunge fand am frühen Morgen beim Be-treten einer im New Yorker Theaterviertel gelegenen Flüsterkneipe vor der Bar einen Mann und eine Frau sowie hinter der Bar den Barinhaber tot auf. Alle drei wiesen Schußverletzungen an der rechten Kopfseite auf. Die Schüsse mußten aus nächster Nähe abgegeben worden sein. Die Negativkassette der Bar war unberührt. Nach Annahme der Polizei handelt es sich hier um die Rache von Spritschmugglern. Die Flüsterkneipe war der Treffpunkt der New Yorker Künstler.

## Deutsches Kirchengesangsfest in Stuttgart

Der Plan des Festes.

Der Evangelische Kirchengesangsverein für Deutschland beabsichtigt vom 10. bis 12. Juni d. J. in Stuttgart die Feier seines 50jährigen Bestehens zu begehen.

Nach einigen geschlossenen Sitzungen wird der öffent-liche Teil des Festes eingeleitet durch einen Bach-Kantaten-Abend in der Stiftskirche. Für den Sonntagmorgen ist Turmbausen und Kurrendesingen ge-plant. Die Gottesdienste in allen Stuttgarter Kirchen sollen als Festgottesdienste mit Wechselgesängen von Chören und Gemeinden begangen werden; der offi-zielle Festakt wird in der Hochschule für Musik statt-finden. Am Sonntagnachmittag werden in verschiedenen Stuttgarter Kirchen Singstunden für die Stuttgarter Ge-meindeglieder und auswärtigen Festgäste gehalten, an-schließend ein öffentliches Singen auf dem Marktplatz. Für den Abend ist ein öffentlicher Volksabend in der Stadt-halle angelegt. Am Montag soll u. a. die offizielle Haupt-versammlung des Evangelischen Kirchengesangsvereins für Deutschland stattfinden mit Vortrag über Probleme der zeitgenössischen Kirchenmusik.

## Die Spargroschen armer Leute erschwindelt.

Haftbefehl gegen den Gründer einer Zweckparasse.

Die Mobilienzweckparasse e. G. m. b. H. in Kiel-Elmshagen ist zusammengebrochen. Gegen den Gründer und Leiter, einen gewissen Lehmann, ist Haft-befehl erlassen worden. Lehmann hatte früher ein Heirats-vermittlungsbüro, gründete später aber die Zweckparasse. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Sparer um ihr ganzes Geld gebracht worden sind. Mit dem Versprechen, ihnen in kürzester Zeit ein großes Darlehen zuzuteilen, veranlaßte Lehmann Gutgläubige, Gelddarlehne bei ihm einzuzahlen. Etwa 70 000 Mark hat er auf diese Weise vereinnahmt, dagegen nur 3000 bis 4000 Mark den Sparer zugeteilt, während er den Rest für sich ver-brachte. Die Geschädigten sind fast ausnahmslos

Angehörige des Mittelstandes und des Kleinhandels, die zum Teil um ihre letzten Spargroschen gebracht worden sind. Etwa 30 bis 40 Betrugsangelegenheiten von Geschädigten, deren Kreis sich über ganz Deutschland erstreckt, sind im Laufe der Zeit gegen Lehmann erstattet worden.

## Kämpfe im Dschungel

zwischen Peruanern und Columbianern.

Während des Wochenendes fanden, wie aus Lima in Peru gedruckt wird, weitere Landkämpfe zwischen den peruanischen und columbianischen Truppen bei Tarapaca statt. Achtzig Peruaner, die sich im Dschungel verborgen hatten und dem Hungertode nahe waren, ergaben sich dem Feinde. Ein peruanisches Flugzeug stürzte während eines Luftkampfes mit columbianischen Flugzeugen im Dschungel ab.

## Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 20. Februar.

Reichsinnenministerium fordert Verbot der Münchener Neuesten Nachrichten.

Berlin. Das Reichsinnenministerium hat an die bayerische Regierung das Ersuchen gerichtet, die Münchener Neuesten Nachrichten auf drei Tage zu verbieten. Die Forderung nach dem Verbot stützt sich auf die Verbreitung der unwahren Nach-richt, der Reichskanzler habe die Aufhebung der Krankenschein-geld zu Fall gebracht.

Brand in den Daimler-Benz-Werken.

Stuttgart. Die Tauch- und Ladieranlage der Daimler-Benz-Werke in Untertürkheim wurde von einem Brande beimgesucht. Während der Gebäudeschaden verhältnismäßig gering blieb, soll sich der Schaden an Werkanlagen auf etwa 200 000 Mark belaufen.

Lyndschütz an einem Neger.

Newyork. In Ringgold im Staate Louisiana hat sich ein graulicher Akt von Lyndschütz zugetragen. Nach einer wilden Jagd wurde ein 24jähriger Neger, der nach seinem eigenen Geständnis den Kassierer der Ortsbank nach einem miß-lungenen Bankraub erschlagen hat, als dieser seine Frau vor einem Angriff des Negers verteidigte, von der Volksmenge er-griffen und aufgehängt. Die aufgenähte Leiche des Negers wurde von zahlreichen Kugeln durchbohrt.

Unanheim a. D. beantragt in das preussische Innen-ministerium berufen.

Essen. Staatsanwalt a. D. Grauert, der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller (Düsseldorfer) ist, wie verlautet, von dem Reichsminister für das preussische Innenministerium, Göring, in das preussische Innenministerium als Nachfolger des Ministerialdirektors Kaufener berufen worden.

Flugzeugabsturz in der Schweiz.

Basel. Auf dem Züricher Flugplatz hatte eine Klemm-Maschine mit einem Fluggast an Bord beim Aufstieg infolge des hohen Schnees Schwierigkeiten, so daß sie zweimal zum Start ansetzte. Der Apparat hob sich nur mühselig. Der Führer versuchte deshalb eine Steilkurve und stürzte aus 15 Meter Höhe senkrecht auf den Erdboden nieder. Die Maschine wurde zerstört. Der Fluggast, Jacques Weinmann aus Zürich, wurde getötet. Der Flugzeugführer kam mit leichten Verletzungen davon.

Zanagara lacht: „Nur 80 Jahre?“

Miami (Florida). Der Roosevelt-Attentäter Zanagara, der für jeden der vier ersten ihm zur Last gelegten Anschläge je 20 Jahre, also insgesamt 80 Jahre Gefängnis erhielt, nahm das Urteil lachend entgegen und rief aus: „Was? Nur 80 Jahre? Seien Sie nicht so geizig. Geben Sie mir mehr.“ Der Richter antwortete, auf die beiden noch ausstehenden An-klagen in den Fällen Cermal und Frau Gills anspielend: „Wird schon kommen.“

Schiffsleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

## Nachruf.

Am Montag mittag entschlief sanft unser Ehrensteigerführer, Mitbegründer unserer Wehr und lieber Kamerad

**Herr Gustav Bremicker**  
in Vollme.

Durch treue Pflichterfüllung während seiner 48-jährigen Mit-gliedschaft hat der Verstorbene sich bei uns ein ehrendes An-denken gesichert.

Er ruhe in Frieden!

**Freiw. Feuerwehr Vollme.**

Vollme, den 20. Februar 33.

## Nachruf.

Am 20. d. Mts. entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Kamerad und langjähriges

Ehrenmitglied

**Herr Gustav Bremicker**  
in Vollme.

Wir verlieren in dem Ver-storbenen einen lieben und treuen Kameraden, der stets seine ganze Kraft in den Dienst des Roten Kreuzes stellte.

Sein Andenken werden wir über das Grab hinaus in Ehren halten.

**Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Kierspe.**

Der Vaterländ. Frauen-Verein zu Halber

beabsichtigt, für Frauen und Töchter Erwerbs-loser einen unentgeltlichen

**Nähkursus**

zu veranstalten.

Baldige Anmeldung er-bittet

die Vorsitzende:  
Frau Robert Grüber.

**Ia. Kindfleisch Pfd. 60**

Ia. Schweinefleisch . Pfd. 80

Ia. Kalbfleisch . . . Pfd. 70

Hausmacher Leber- u.

Blutwurst . . . Pfd. 50

ff. Sülze . . . Pfd. 50

**Alex. Schmale, Halber.**

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

**Langenbrahmer Anthrazit**

**Ruß 2**

**Lanaenbrahmer Anthrazit**

**Ruß 3**

**Langenbrahmer Eierform-**

**briketts**

**Fett Ruß 2**

**Effruß 2**

**Braunkohlen Briketts.**

Bestellungen auf

**Brechhoks 40, 60 u. 20/40**

nehme entgegen.

**E. Zimmermann,**

**Dhl-Rönsahl**

Telefon Nr. 11 Rönsahl.



Donnerstaa, d. 23. d. M.

hochtragende

**Rühe und Kinder**

zum Verkauf.

**Erwin Corbach,**

**Marientheide.**

Landwehrstr. 8. Fernr. 201.

## Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste  
Reklame; sie ist als Werbe-mittel unübertreffbar.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag 20. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 171003

14 Gewinne zu 5000 M. 87013 101098 145269 262612 287129 331201 379977

8 Gewinne zu 3000 M. 124929 129748 191303 363607

54 Gewinne zu 2000 M. 39488 40573 54014 57028 60285 73191 85390 132085 135513 162110 203395 221933 236529 245285 218723 270280 287315 287645 289530 304542 306879 314868 321105 350766 362634 384580 391772

118 Gewinne zu 1000 M. 13979 24478 25583 28457 32805 43215 43883 50499 58484 62622 68924 75903 81739 82359 87780 97185 97885 99203 102973 110239 123462 137890 147582 149078 149130 151152 152646 159235 171325 175423 184314 186103 192364 225032 232942 252492 256497 257238 259616 267155 278162 284030 288472 290505 294212 302084 323937 325563 332021 333492 339884 345426 351651 359915 360294 361292 367786 377389 381253

203 Gewinne zu 500 M. 278 4137 4749 4851 21790 27096 28675 38365 43577 43456 54260 54681 56123 64089 71105 73165 79276 92740 97334 99427 103724 105178 108737 112067 118732 127341 128445 133892 135283 135479 138458 152445 152561 155181 157714 157718 161688 164965 168700 168718 173818 177070 177836 188326 188888 193187 194118 196098 201711 203931 209116 211788 214236 216992 218783 223418 224548 228438 230727 231185 234376 240418 246546 246556 247069 255672 259465 259465 261361 265543 268800 271215 272247 273158 275652 278910 286424 296266 298114 301170 303344 306664 308579 312058 312476 312807 314306 319476 328495 340280 344540 351958 357204 361708 362056 362287 370357 372553 376649 379017 383398 396241

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 238317

2 Gewinne zu 50000 M. 367925

4 Gewinne zu 5000 M. 316092 394148

6 Gewinne zu 3000 M. 236137 265340 389348

50 Gewinne zu 2000 M. 25500 36026 46839 64637 68269 72276 75553 83099 98785 99058 103671 108934 115532 123008 156168 182948 188547 194406 224696 239270 286585 299155 319232 332928 356996

100 Gewinne zu 1000 M. 4372 8415 17286 20429 22670 29066 30472 42470 58441 61922 66283 77369 78663 89009 118281 119330 121919 142029 146214 145554 153712 164764 166024 171414 183497 191219 215379 226721 227752 246520 266795 267860 279386 289158 297440 300299 306550 312587 313710 323087 326829 332704 332992 348342 357241 382781 384827 388889 397606 399991

160 Gewinne zu 500 M. 16149 16641 25265 31177 34138 38994 42163 43733 72575 73463 75396 81416 83617 85985 88423 89906 93616 102483 107917 113084 116641 121358 125716 134222 136918 139527 141154 141364 150450 155141 155285 156780 157223 170622 188203 190434 191980 196289 196409 202099 205232 207989 213209 216371 224907 229812 238603 241670 251892 252128 259140 262893 265471 265707 280245 282545 282821 286878 302955 303230 310045 313353 320928 325730 327702 378896 329365 329996 330752 336244 352673 351134 364652 369143 371362 371464 386339 388361 390813 394269

In Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 Gewinne zu je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 22 zu je 25000, 118 zu je 10000, 294 zu je 5000, 628 zu je 3000, 1780 zu je 2000, 3604 zu je 1000, 6084 zu je 500, 17842 zu je 400, und 100 Schlussprämien zu 2000 Mark.



Deutsche Frauen und Männer!

Wir laden Euch ein zu nachstehenden

## öffentlichen Versammlungen

Mittwoch, den 22. Februar, abds. 8.30 Uhr.

im Lokale A. Bürger, Anschlag.

Donnerstag, den 23. Februar, abds. 8.30 Uhr.

im Lokale K. Kretling, Grünbaum.

Samstag, den 25. Februar, abds. 8.30 Uhr.

im Lokale Goes, Schwend.

Es spricht Pg. Wieber, Werdohl

Unkostenbeitrag 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Halber.

## Der große Duden

Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter

Von Dr. Theodor Matthias nach den amtlichen Regeln neubearbeitete und erweiterte 10. Auflage In Ganzleinen gebunden 4,05 RM

**Wilh. Bell jr., Halber.**

## Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeiner Anzeiger

Buchdruckerei

Halber i. W.